

Aus dem fränkischen Schrifttum

Ernst Wolfgang Mick: **Johann Ev. Holzer**. Ein frühvollendetes Malergenie des 18. Jahrhunderts. München-Zürich 1984. 104 Seiten, 55 Abbildungen, davon 12 in Farbe, cell. Pappband. ISBN 3 7954 0366 9. Ladenverkaufspreis DM 28,-.

Der in München ansässige Verlag Schnell & Steiner, bekannt vor allem durch seine Kirchenführer, legt mit diesem Büchlein den 2. Band seiner neuen Reihe "Schnell & Steiner Künstlerbibliothek" vor. Zweck dieser Reihe ist es, so die Verlagsmitteilung, bedeutende Künstler des deutschsprachigen Raumes, deren Leben und Werk in allgemein zugänglichen Monographien bisher noch nicht gewürdigt wurde, in preiswerten, reich bebilderten Publikationen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Texte sind von Fachleuten verfaßt, jedoch auf den interessierten Laien ausgerichtet. Als Herausgeber betreuen die Reihe Prof. Dr. Bruno Bushart, Augsburg, Dr. Peter Volk, München und Dr. Gabriele Dischinger, München. Unter den für 1985 geplanten weiteren Bänden dürften für Franken v. a. die von Fritz Arens über Maximilian von Welsch und von Lucia Longo über Antonio Petri sein.

Mit dem Buch von Ernst Wolfgang Mick, Direktor des Deutschen Tapetenmuseums in Kassel und seit seiner Dissertation 1958/59 mit dem Thema befaßt, wird hier erstmals einer der wichtigsten Rokokomaler Süddeutschlands in einer bebilderten Monographie vorgestellt. Der 1709 in Südtirol geborene Holzer schuf in seinem kurzen Leben bis 1740 u. a. Gemälde und Fresken in den Klöstern Marienberg, Augsburg, Eichstätt, Münsterschwarzach und Dießen. Bedeutendstes Werk in seinem Schaffen war zweifelsohne die Freskenausstattung von Balthasar Neumanns Klosterkirche Münsterschwarzach, die ihn von 1737 bis 1740 beschäftigte. Der Unverstand der Säkularisation hat dieses epochale Werk der Spitzhacke geopfert. So bleiben neben einigen Gemälden nur noch die Fresken in Eichstätt und St. Anton über Partenkirchen, die eine Vorstellung von Holzers Schaffen zu geben vermögen. Es ist Micks Verdienst, dieser zu Unrecht in der breiteren Öffentlichkeit vergessenen Künstlerpersönlichkeit endlich die verdiente Würdigung verschafft zu haben. Den 67 Nummern des Werkkataloges, der u. a. im Frühwerk deutliche Korrekturen gegenüber Micks Dissertation aufweist, lassen sich wenigstens noch zwei weitere Arbeiten Holzers anfügen. Eine Vorzeichnung



Der Nachtwächter.

Li. Guido de Niro

für das untergegangene Fassadenfresko am Gasthof "Drei Kronen" in Augsburg, um 1731/35 (Düsseldorfer Kunsthandel; vgl. Weltkunst, 15. Juni 1985. S. 1700), und die Radierung "Der Nachtwächter" nach einer Vorlage Holzers (Städtische Sammlungen Schweinfurt, Slg. Luxemburg o. Nr., unveröffentlicht).

Nur am Rande sei schließlich angemerkt, daß in jüngster Zeit zwei weitere Arbeiten erschienen sind, die sich mit Holzer auseinandersetzen: Zum einen hat der Rez. in seiner 1984 erschienenen Dissertation "Die barocke Benediktinerabteikirche Münsterschwarzach" über Holzers dortige Fresken ausführlich gehandelt und Franz Matsche hat in der 1985 erschienenen Festschrift für den Würzburger Ordinarius für Kunstgeschichte Erich Hubala den Augsburger Modello für Münsterschwarzach analysiert.

Erich Schneider

Alfred Kriegelstein (Hrsg.): **Von der Frühzeit zum Spätmittelalter**. Bilder aus der mittelfränkischen Geschichte (I). Beiträge von Horst Schulz und Gerhard Wagner. Mittelfränkische

Heimatkunde, Bd. 2. Delpsche Verlagsbuchhandlung, München und Bad Windsheim 1985. Der vom Verlag in gewohnter Weise außerordentlich stabil und geschmackvoll, mit vielen Originalfotos, Reproduktionen, Graphiken und Illustrationen ausgestattete 2. Band der Mittelfränkischen Heimatkunde hat Vor- und Frühgeschichte (bearbeitet von Horst Schulz) und das Mittelalter (bearbeitet von Gerhard Wagner) zum Gegenstand.

Es ist nicht Aufgabe des Bandes, mittelfränkische Geschichte umfassend und kontinuierlich darzustellen, sondern anhand von Schwerpunkten Typisches und Charakteristisches der betreffenden Zeitepochen bezogen auf eine bestimmte Region zur Sprache zu bringen. Erschlossenes Quellenmaterial in Bild und Wort (letzteres vor allem im zweiten Teil) wird reichlich geboten. Ein in einem Kasten vorausgestellter Einführungstext stellt die Bedeutung der behandelten Epoche und den Zusammenhang zu dem dargebotenen lokalgeschichtlichen Einzelbild gut dar. Karten, Tabellen, eine Zeittafel, Orts- und Namensverzeichnisse verhelfen zu Überblick und zum Zurechtfinden.

Darüber hinaus stellt sich das Buch die Aufgabe, insbesondere den Schulen ein entsprechend für den Unterricht aufbereitetes Material zu bieten, wobei es der Grundidee eines geschichtlichen Lesebuches entgegenkommt. Dieser Anspruch verbunden mit der schwierigen Auswahl des Materials und einer sicher niemals jeden befriedigenden Berücksichtigung der einzelnen Regionen ist sehr hoch, die Aufgabe schwierig. Im ersten Teil (Vor- und Frühgeschichte) scheint sie im wesentlichen gelungen zu sein. Wenn auch die Historizität der dargestellten Ereignisse und ihrer Aufbereitung im einzelnen nicht immer nachprüfbar ist, so ist doch die Auswahl und der didaktische Zuschnitt gut gelungen. Forschungen und deren Ergebnisse werden spannend vortragen, geschichtliche Ereignisse anschaulich und am konkreten Objekt vorgestellt. Der Lehrer wird zu historischen Exkursionen ermuntert. Er wird gern zu den gut erzählten und lesbaren Texten greifen.

Dieses positive Urteil trifft leider nicht im selben Umfang für den zweiten Teil (Mittelalter) zu. Eine Aufbereitung für den Unterricht fehlt so gut wie völlig. Die historischen Zusammenhangstexte sind viel zu lang, z.T. inhaltlich überladen. Die lokalgeschichtlichen Darstellungen sind in Inhalt und Sprache eben keine anschauliche Erzählung, sondern bestenfalls Informationstexte. Umfangreiche Zeittafeln, wie etwa im ersten Kapitel

(Windsheim, Vom Königshof zur Freien Reichsstadt) oder in dem Kapitel "Die Burggrafen werden die Herren von Onoldsbach" erinnern an historische Tabellen in Ortsprospekten und sind didaktisch ungeeignet. Das gleiche gilt von langen Herrschaftsaufstellungen, die sich allerorten finden.

Dagegen fehlen Hinweise, die wirklich didaktisch heimatgeschichtlichen Anschauungswert besitzen, z.B. das Männleinlaufen auf der Frauenkirche in Nürnberg im Zusammenhang mit Karl IV. und dem Reichsgesetz der Goldenen Bulle. Vom Vorfindlichen ausgehend und es geschichtlich auf Ursprung und Bedeutung zu hinterfragen – wäre entschieden der bessere direkte Weg gewesen.

Auch historische Mißverständnisse sind nicht ganz vermieden (z. B. S. 99: Wallenstein Sieger am Weißen Berg?!). Die Darstellungen über Heilsbrunn z. B. sind sehr lückenhaft, z.T. irreführend, was eigentlich nur auf eine unzureichende Literaturlauswertung (nur Haag!) zurückzuführen ist. Das führt an dieser Stelle auch zu inhaltlichen Mängeln (Erstbesetzung, Kirchenbau, Propsteien, Verwaltungszentren, nicht zur geistlichen Betreuung, kein Wort von der Bedeutung des Münsters als Grablege des Fränkischen Adels, zu wenig Berücksichtigung des Prinzips der Anschauung im Blick auf die Auswahl der Stoffe). Der Rezensent nimmt dies zur Kenntnis und ist leicht geneigt an einigen Kapiteln festgestellte Defizite auf das Ganze zu übertragen. Zusammenfassend ist zu dem Buch zu sagen: Ein lohnender, dankenswerter und fleißiger Versuch, Regionalgeschichte darzustellen und aufzubereiten, wenn auch nur in erstem Teil voll gelungen.

Gerhard Schrötel

Hinweis:

Seehof. Baugeschichte und Restaurierung von Schloß im Park. In: Denkmalpflege Informationen. Hrsgbr.: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. 8000 München 2, Pfisterstraße 1. Ausgabe A Nr. 53 2. Aug. 1985 25 SS. brosch. Viele Bilder. In Schloß Seehof ist seit 1976 die große Außenstelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege untergebracht. -t

Uwe Müller: **Die ständische Vertretung in den fränkischen Markgrafentümern** in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Band 24 der "Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg", hrsgbn. von Alfred Wendehorst. 1984 351 SS, brosch.